

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Licht leuchtet in der Finsternis

Tolstoj, Lev Nikolaevič

Leipzig, [1912]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85433)

Boris. Ich verstehe ihn nicht. Ich weiß, daß das Volk arm, unwissend ist, daß man ihm helfen muß; aber nicht in der Art, daß man Diebe ermutigt.

Kjuba. Wodurch denn?

Boris. Durch unsere ganze Tätigkeit. Unser ganzes Wissen, alle Kenntnisse muß man in den Dienst des Volkes stellen — sein Leben darf man aber nicht hingeben.

Kjuba. Papa sagt, gerade das sei notwendig.

Boris. Das verstehe ich nicht. Man kann dem Volk dienen, ohne sein Leben zugrunde zu richten. So will ich meine Zukunft einrichten. Wenn du nur deinerseits . . .

Kjuba. Ich will, was du willst. Ich fürchte mich nicht.

Boris. Und diese Ohrringe, das Kleid?

Kjuba. Die Ohrringe kann man verkaufen, das Kleid ist nicht viel wert. Trotzdem braucht man ja nicht als Vogel-scheuche herumzulaufen.

Boris. Ich möchte noch mit deinem Vater sprechen. Was meinst du, bin ich ihm im Wege, wenn ich ihn im Dorf aufsuche?

Kjuba. Durchaus nicht. Ich sehe, daß er dich gern hat. Gestern wandte er sich meistens an dich.

Boris (leert seine Kaffeetasse). Also ich gehe.

Kjuba. Ja, geh nur. Ich werde Lisa und Louisa wecken.

Beide (gehen ab).

Verwandlung.

Dorfstraße.

Vor seiner Hütte liegt, mit dem Schafpelz bedeckt, Iwan Sjabrem.

Erster Auftritt.

Iwan allein.

Iwan (ruft). Malaschka!

(Hinter der Hütte kommt ein schwächliches, kleines Mädchen mit einem Kleinen auf dem Arm zum Vorschein. Der Kleine schreit.)

Zweiter Auftritt.

Iwan und Malaschka mit dem Kleinen.

Iwan. Wasser. Trinken!

Malaschka (geht in die Hütte — dort hört man das Kind laut schreien. Sie kommt mit einem Krug voll Wasser).

Iwan. Weshalb haust du den Kleinen immer, daß er
schreit. Ich sag's der Mutter.

Malaschka. Das tu nur. Er schreit, weil er hungrig ist.
Iwan (trinkt). Solltest bei Demkins um etwas Milch bitten?

Malaschka. Da bin ich gewesen. Die haben nichts. Der
ist auch niemand zu Hause.

Iwan. Ach, wenn doch der Tod käme. Hat's zu Mittag
geläutet?

Malaschka. Schon vor ein paar Stunden. Da kommt
der gnädige Herr.

Nikolai Iwanowitsch (tritt auf).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen und Nikolai Iwanowitsch.

Nikolai. Na? Du bist hier draußen?

Iwan. Ja, wegen der Fliegen. Und dann die Hitze.

Nikolai. Ist dir jetzt warm?

Iwan. Brennt alles wie Feuer.

Nikolai. Wo ist denn Peter? zu Hause?

Iwan. Ach wo, bei solchem Wetter. Auf dem Felde ist
er, um einzufahren.

Nikolai. Und da sagt man mir, er solle ins Gefängnis!

Iwan. Das stimmt; der Polizist will ihn gerade vom
Felde holen.

(Ein schwangeres Weib kommt mit einer Hafergarbe und Karte und
schlägt Malaschka sofort in den Nacken.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen und das Weib.

Weib. Weshalb läßt du den Kleinen allein! Hörst doch,
wie er brüllt. Immer nur auf der Straße herumlungern!
Malaschka (heult). Ich bin gerade herausgekommen. Vater
wollte trinken.

Weib. Ich werd' dich kriegen! (Sie sieht den Herrn.) Ach,
grüß Gott, Väterchen Nikolai Iwanowitsch. Ist das ein Leiden
hier! Alles muß ich allein besorgen; hab' schon keine Kraft
mehr. Und da wirft man den letzten, der noch arbeitet,
ins Gefängnis. Der Taugenichts aber räkelt sich da herum.